

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Notationsdruck:
A. Delschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptvertriebsleiter:
Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schaffheitle
Sämtliche in Calw. D. N. IX. 26: 3480. Geschäftsstelle: Altes
Postamt. Fernsprecher 261; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste B.

Calwer Taoblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.60 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließ-
lich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinformatige
Anzeige 7 Pfg., Textzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Zeile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 287

Calw, Montag, 12. Oktober 1936

3. Jahrgang

Ein neues Polizeirecht wird geschaffen

Der deutsche Polizeibeamte ist jedem Volksgenossen Freund und Helfer

Berlin, 11. Oktober.

In Gegenwart führender Persönlichkeiten von Partei und Staat fand am Sonntagmittag die Gründung des Ausschusses für Polizeirecht der Akademie für Deutsches Recht statt.

Reichsminister Dr. Frank entwickelte in einer längeren Ansprache die Grundgedanken des Zusammenwirkens von Polizei und Rechtsinstanz. Die Verbindung des Chefs der deutschen Polizei mit dem Ausschuss für Polizeirecht sei die Gewähr dafür, daß die nationalsozialistische Weltanschauung auf dem Gebiet des Rechtswesens und des Polizeiwesens sich durchsetzen werde.

Der Ausschuss solle auf dem unverrückbaren Fundament der nationalsozialistischen Weltanschauung wirken, die nun zum erstenmal grundtätig an den Aufbau eines deutschen Polizeirechts herangehe. Der Polizeibeamte sei in jedem Fall die Erfüllung eines Rechtsaktes der Gemeinschaft, niemals der Ausdruck eines willkürlichen Verhaltens. Das Polizeidienstrecht werde zum Inhalt haben die Zusammenfassung aller rechtlichen Regelungen, die die persönliche Stellung und die Rechtsstellung der Polizeibeamten betreffen. Das große Gebiet des Polizeiwirkungsrechts solle in einer Rechtsform alles das bringen, was die eigentliche polizeiliche Tätigkeit angehe. Es umfasse die klare Fundierung des polizeilichen Vorgehens bis zur kleinsten Aktion. Der Ausschuss sei nicht nur berufen, Vorschläge für die Gestaltung des Polizeirechts auszubringen, er solle auch die Grenzfragen des polizeilichen Wirkens und des Wirkens der Rechtsinstanzen klären.

In der kommenden Straßverfahrensregelung sei davon auszugehen, daß es ein eigenes Straßverfahren für Polizeibeamte in ausgedehnterem Umfang als bisher gebe. Eine Fülle von kleinen Vergehen verdien nicht, durch den Apparat des ordentlichen Strafverfahrens geahndet zu werden. Der Ausschuss habe daher auch die Angliederung eines Ordnungsstrafverfahrens an das Kriminalstrafverfahren zu erörtern.

Professor Dr. Höhn berichtete über die Wandlungen des Polizeirechts. Das bisherige Polizeiverwaltungsgesetz habe seinen Sinn verloren. Es komme nun darauf an, den Weg zu einer vollständigen Umgestaltung des gesamten Polizeirechts zu finden.

Den Ausschussmitgliedern wurde die Aufgabe gestellt, bis zum 1. Dezember eine Arbeit einzubringen über den Begriff „Die Polizei im nationalsozialistischen Staat und der Rechtsordnung“.

Zum Schluß sprach Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei Himmler. In großen Zügen, so erklärte er, stehe der Neuaufbau der deutschen Polizei fest. Sie sei ein Instrument zum Schutze des deutschen Volkes im Innern und werde sich auf dem Begriff Soldat und Beamter aufbauen müssen. Daraus müsse ein soldatistisches Beamtenumfeld entwickelt werden. Die Polizeibeamten müßten in einem Geiste erzogen werden, daß sie vom Volk als Freund und Helfer jedes ein-

zelnen Volksgenossen angesehen würden. Aufgabe des Ausschusses werde es sein, in wenigen Grundbegriffen die Rechte zu verankern und klare Sätze zu formulieren, die jeder verstehe. Dann werde das neue Polizeirecht ein ganz großes Werk der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung sein.

Großer Erfolg des ersten Eintopf-Sonntags

Berlin, 11. Oktober.

Der erste Eintopf-Sonntag des NSDAP. 1936/37 brachte in Groß-Berlin einen Betrag von 401.390,15 RM., d. h. eine im Vergleich mit Oktober 1935 um etwa 10 Prozent höhere Summe.

Der Arbeiter hat wieder Arbeit und Brot

Rudolf Heß: Jeder der arbeiten will, kann heute arbeiten!

Müßelsheim, 10. Oktober.

Einen Höhepunkt erreichte die Fahrt des alten Führerkörpers durch den Gau Hessen-Rassau am 8. und letzten Tage, als die alten Kämpfer auf dem Wege von Wiesbaden nach Frankfurt am Main in Müßelsheim im halt machten, um die Dampfwärme zu besichtigen. Anlässlich eines Betriebsappells sprach Rudolf Heß zu den 20.000 Mann starken Belegschaft. „Ich habe“, so führte der Minister aus, „einen Blick in Ihr Werk getan, das aufgebaut ist auf enger Gemeinschaft. So wie hier kein Wagen fertig gestellt werden kann, wenn nicht jeder Einzelne auf seinem Arbeitsplatz seine Pflicht tut, so ist es auch im ganzen Staat. Ich glaube, meine Volksgenossen, das Vertrauen, das ihr uns einst gegeben habt, wurde von uns nicht enttäuscht.“

Ich weiß auch, daß in Deutschland das Paradies für die Schaffenden nicht angebrochen ist, und wir haben auch nie ein Paradies versprochen. Aber eines haben wir erreicht: daß jeder, der wirklich arbeiten will, auch arbeiten kann.

Nachdem das Wunder vollbracht wurde, werden wir daran gehen, auch allmählich das Leben des einzelnen zu bessern. Man kann nicht verlangen, daß bei einem zusammengebrochenen Volk mit einem Schlag alles wieder so wird, wie der einzelne es sich wünscht. So wollen wir weiter gemeinsam schaffen, ihr, die Arbeitenden in den Fabriken und Betrieben, wir, die wir die Ehre haben, dieses kraftvolle deutsche Volk zu führen. Wir wollen uns ergänzen und unter der Führung unseres einzigen Führers vertrauensvoll weiter zusammenstehen, damit wir das große gemeinsame Ziel erreichen, einen Staat zu schaffen, der durch die Jahrhunderte bestehen wird.“

Spontan stimmten die Werksangehörigen in das Sieg-Heil, das Rudolf Heß auf den Führer und die Schaffenden Deutschlands ausbrachte, ein. Jubelnd streckten die Arbeiter dem Stellvertreter des Führers die Hände entgegen.

Von Müßelsheim aus ging die Fahrt weiter zum Luftschiffhafen Rhein-Main, wo eine Besichtigung stattfand, und schließlich nach Frankfurt. Auf dem Römerberg fand dann noch einmal eine Kundgebung statt, in deren Verlauf Gauleiter Reichsstatthalter Sprenger und Reichsleiter Dr. B. e. sprachen.

Das deutsche Volk,

das Beste und anständigste der Welt.

In seiner Rede zu Beginn der Fahrt des alten Führerkörpers in Wiesbaden führte Rudolf Heß u. a. aus:

Niemals kann der Bolschewismus daran denken, aus Deutschland das zu machen, was er aus dem heutigen Spanien machen konnte. Aber ebenso, wie es möglich ist, das Schlimmste zu wecken, ebenso kann eine gute Führung, die das Beste ihrem Volke gibt, das Gute in den Menschen wecken. Wir haben bewiesen, daß es geht. Das deutsche Volk ist heute das Beste und anständigste der Welt.

Der Bolschewismus soll sich gefast sein lassen, daß, wenn er glaubt — da alle Hoffnung, in Deutschland von innen an die Macht zu kommen, vergeblich ist —, nun etwa von außen das Regiment des Terrors über unsere Grenzen tragen zu können, ganz Deutschland ein einziges Alcazar wäre, das kämpfen werde und siegen, daß er sich täuscht, wenn er glaubt, noch einmal in Deutschland Einfluß gewinnen zu können.

Wir würden siegen, dank dem Führer und seiner alten Kämpfer. In diesem Gedanken grüßen wir in aller treuer Verbundenheit den Führer Adolf Hitler.

Freiwillige für die deutsche Wehrmacht

Die Voraussetzungen für den Eintritt als Freiwilliger im Jahre 1937

Berlin, 10. Oktober.

Das Reichskriegsministerium gibt bekannt: 1. Für den Eintritt als Freiwilliger in die Wehrmacht kommen in der Regel nur Wehrpflichtige vom vollendeten 18. bis zum vollendeten 25. Lebensjahr in Frage. Stichtag für die Berechnung des Lebensalters für den Eintritt im Herbst 1937 ist der 15. Oktober 1937.

Abweichend hiervon werden eingestellt:

- a) beim Heer: für die Unteroffizierschule Potsdam-Görlitz Wehrpflichtige vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 20. Lebensjahr;
- b) bei der Kriegsmarine: für den Flottendienst Wehrpflichtige vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 23. Lebensjahr;
- c) bei der Luftwaffe: für die Fliegertruppe (einschließlich Sanitätsdienst) Wehr-

pflichtige vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 23. Lebensjahr, für die Luftnachrichtentruppe Wehrpflichtige vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 25. Lebensjahr.

2. Freiwillige des Geburtsjahrganges 1915 und jüngere Geburtsjahrgänge müssen vor der Einstellung ihrer Arbeitsdienstpflicht genügen. Sie werden behördlicherseits zum Arbeitsdienst eingezogen, nachdem ihre Annahme als Freiwillige bei einer Einheit der Wehrmacht erfolgt ist.

3. Bewerber aus den Geburtsjahrgängen 1917 bis 1919 bzw. 1920 werden nur dann eingestellt, wenn sie besonders geeignet sind und länger als zwei Jahre in der Wehrmacht dienen wollen. Von dieser Forderung zur Vereiterklärung für eine längere Dienstzeit darf nur bei solchen Bewerbern abgesehen werden, denen durch spätere Er-

füllung ihrer Arbeitsdienst- und Wehrpflicht für ihre Berufsausbildung ein beträchtlicher Nachteil erwachsen würde.

4. Als weitere Voraussetzung für die Einstellung gilt, daß der Bewerber a) die deutsche Staatsangehörigkeit (Reichsangehörigkeit) besitzt,

- b) wehrwürdig ist,
- c) tauglich I oder II für den Wehrdienst ist,
- d) nicht unter Wehrpflichtausnahmen fällt,
- e) nicht jüdisch oder jüdischer Mischling ist,
- f) gerichtlich nicht vorbestraft und auch sonst unbescholten ist,
- g) unverheiratet ist.

Größe: im allgemeinen nicht unter 1,60 Meter, notwendige Zahubehandlung ist vor der Einstellung durchzuführen. Minderjährige bedürfen zum freiwilligen Eintritt der Genehmigung ihres gesetzlichen Vertreters. Bewerber, die diesen Bedingungen nicht entsprechen, können nicht eingestellt werden.

5. Vor der Meldung zum freiwilligen Eintritt haben bei der zuständigen polizeilichen Meldebehörde persönlich zu beantragen:

a) Nicht gemusterte Bewerber: die Ausstellung eines Freiwilligenzeichens zum Eintritt in den aktiven Wehrdienst. Zweck Ausstellung des Freiwilligenzeichens melden sich die noch nicht gemusterten Bewerber persönlich bei der zuständigen polizeilichen Meldebehörde zur Anlegung des Wehrstammblattes. Personalpapiere sowie von Minderjährigen die schriftliche, amtlich beglaubigte Erlaubnis des gesetzlichen Vertreters sind zur Anmeldung mitzubringen.

b) Bereits gemusterte Bewerber: die Ausstellung eines polizeilich beglaubigten Wehrpaßauszuges. Vorhandene sind bei der polizeilichen Meldebehörde erhältlich.

6. a) Die Meldung zum freiwilligen Eintritt erfolgt dann grundsätzlich nur bei dem Truppen (Marine) teil, bei dem der Bewerber eintreten möchte.

Im einzelnen: für Heer siehe Ziff. 7 c, für Kriegsmarine Ziff. 8 c, für Luftwaffe Ziff. 9 c.

Die Wahl des Wehrmachtteils (Heer, Kriegsmarine, Luftwaffe), der Waffengattung und des Truppen (Marine) teils steht dem Bewerber mit gewissen Einschränkungen frei. Angehörige der seemannischen Bevölkerung dürfen sich nur bei Marineteilen, Angehörige der fliegerischen Bevölkerung nur bei Truppenteilen der Luftwaffe melden. Zur Kriegsmarine können sich Bewerber aus dem ganzen Reich melden. Bei Heer und Luftwaffe ist die Einstellung in der Regel nur bei Truppenteilen möglich, deren Standort in der Nähe des Wohnortes des Bewerbers liegt.

Ausnahmsweise dürfen außer im zuständigen Bereich sich melden:

A. Bewerber aus dem ganzen Reich für Heer:

bei Truppenteilen in Groß-Berlin und Potsdam,

bei der Gebirgsbrigade (München),

bei der Unteroffizierschule Potsdam-Görlitz; für Luftwaffe:

bei Truppenteilen im Luftkreis VI und Regiment Görlitz (bei letzterem mit Ausnahme von Ostpreußen).

B. Freiwillige aus Groß-Berlin für Heer:

bei Truppenteilen im Wehrkreis I, II, III, 1. bis 3. Panzerdivision;

für Luftwaffe:

bei Truppenteilen im Luftkreis I, II, V.

C. Freiwillige aus Wehrkreis IV für Heer:

bei Truppenteilen im Wehrkreis I;

für Luftwaffe:

bei Truppenteilen im Luftkreis I.

b) Im schriftlichen Einstellungsgefuß sind beizufügen: Freiwilligenchein oder beglaubigter Wehrpaßauszug (siehe Ziffer B), ein selbstgeschriebener Lebenslauf, zwei Paßbilder in bürgers-

Rabinett Daranyi in Ungarn

Höchste ungarische Auszeichnung für Göring

Budapest, 11. Oktober.

Wie zu erwarten stand, hat der Reichsverweser Admiral Horthy am Samstag den Vizepräsidenten Daranyi, der schon während der Krankheit des verstorbenen Ministerpräsidenten Gömbös dessen Geschäfte vertrat, zum königlich-ungarischen Ministerpräsidenten ernannt. Dr. Koloman Daranyi ist 50 Jahre alt und nahm als ungarischer Husarenoffizier am Weltkrieg teil. Er übernahm im Jahre 1935 das Vizepräsidentenamt und schuf das neue Forst- und Siedlungsgesetz, das nach dem Vorbild der deutschen Gesetze entworfen wurde.

Ministerpräsident Generaloberst Göring stattete am Samstagmittag dem neuernannten Ministerpräsidenten seinen Besuch ab und begab sich dann zum Reichsverweser Horthy, mit dem er eine einstündige Unterredung hatte.

Seine Durchsicht der Reichsverweser Admiral von Horthy hat dem Ministerpräsidenten Generaloberst Göring in der am Samstag stattgefundenen Unterredung das Großkreuz des ungarischen Verdienstordens, den höchsten Orden Ungarns, verliehen.

Ministerpräsident Generaloberst Göring hat am Sonntagvormittag nach dem Abschluß der Trauerfeier für den verstorbenen Ministerpräsidenten Gömbös mit seiner Begleitung Budapest wieder verlassen.

ncher Kleidung ohne Kopfbedeckung, nicht in Uniform (Größe 3,7 mal 5,2 Zentimeter).

7. Heer:

a) Einstellung von Freiwilligen erfolgt im Oktober 1937.

b) Dienstzeit: zwei Jahre.

c) Wahl der Waffengattung — Infanterie (Schützen-Kp., Maschinengewehr-Kp., Infanteriegeschütz-Kp., Panzerabwehr-(mot.), Nachrichtenzug, Reiterzug), Kavallerie, Artillerie (leichte und schwere Artillerie, Beobachtungsabteilung), Nebeltruppe, Kraftfahrtruppe, Pioniere, Nachrichten-truppe, Kraftfahrtruppe, Fahrtruppe, Sanitäts-truppe — ist dem Bewerber freigestellt. Er meldet sich bei dem Truppenteil — (Bataillon, Kavallerieregiment, Abteilung), bei dem er eintreten möchte, in der Zeit vom 15. Oktober 1936 bis 15. Januar 1937, bei der Unteroffizierschule nur bis 30. November 1936. Sind dem Bewerber die für ihn in Betracht kommenden Truppenteile nicht bekannt, so kann er sie beim zuständigen Wehrbezirkskommando oder Wehrmeldeamt erfragen.

d) Bevorzugt eingestellt werden: bei mot. Truppenteilen Bewerber, die bereits an einem Lehrgang einer Motorsportchule des NSKK teilgenommen oder sich zur Ableistung eines derartigen Lehrganges vor dem Diensttritt verpflichten.

Bei berittenen und bespannten Truppenteilen Bewerber, die den Reiterchein besitzen, bei Pionieren Bewerber, die Schwimmser sind oder den Nachweis wassersportlicher Vorbildung erbringen und, soweit sie nicht der männlichen Bevölkerung angehören oder Angehöriger der Teno sind.

Bei Nachrichtenabteilungen oder Truppen-nachrichtenverbänden Bewerber, die den Nachweis von Kenntnissen im Aufnehmen von Morsezeichen erbringen.

8. Kriegsmarine:

a) der größte Teil der Freiwilligen wird für den Flottendienst eingestellt, und zwar je nach Laufbahn im Januar, April, Juli oder Oktober, daneben einige Freiwillige für den Küstendienst (See) im April und Oktober und für den Küstendienst (Land) im Oktober.

b) Dienstzeit im Flottendienst: vier Jahre zuzüglich eines Ausbildungszuschlages, der ein Jahr nicht übersteigt.

Im Küstendienst: zwei Jahre.

c) Meldungen sind jederzeit möglich ein Jahr vor dem gewünschten Einstellungstag mit dem Vermerk: „Flottendienst“ oder „Küstendienst“, gegebenenfalls unter Angabe der gewünschten Laufbahn zu richten

an den II. Admiral der Nordsee (Einstellung)

in Wilhelmshaven

oder

an den II. Admiral der Ostsee (Einstellung)

in Kiel.

d) Bevorzugt eingestellt werden: Handwerker aller Art, besonders aus der Metallindustrie.

9. Luftwaffe:

a) Einstellung von Freiwilligen erfolgt im Oktober 1937, bei der Flieger- und Luftnachrichtentruppe außerdem im April 1937.

b) Dienstzeit bei der Flieger- und Luftnachrichtentruppe: viereinhalb Jahre, für eine begrenzte Zahl der Freiwilligen zwei Jahre.

Die Auflösung der oesterr. Wehrverbände

Ruhige Aufnahme im Lande — Starhemberg reist ins Ausland

Wien, 10. Oktober.

Der Ministerrat, der am Freitag, 17 Uhr, zusammentrat, um die durch die Bewegung im Heimatschutz geschaffenen Lage zu prüfen, beschloß am Samstag früh im Beisein des Bundespräsidenten Miklas, alle Wehrverbände aufzulösen. Damit hat der Heimatschutz aufgehört, zu bestehen.

Dem Ministerrat, der die durch die Spaltungsbewegung im Heimatschutz geschaffenen Lage zu prüfen hatte, lag die Forderung Starhembergs vor, die im Mai geschaffene Frontmiliz als einzigen freiwilligen Waffenträger auf ihn zu vereidigen. Nach zahlreichen dramatischen Wendungen hat die Regierung, wie bereits mitgeteilt, alle Wehrverbände aufzulösen beschlossen, nachdem die Versuche, mit Starhemberg zu einer Einigung zu gelangen, gescheitert waren.

Personalveränderungen im Kabinett wurden nicht vorgenommen. Der Unterrichtsminister Dr. Berner, Finanzminister Dr. Dragler, der Bizekanzler Baron Varenfels haben demissioniert und wurden vom Bundespräsidenten wiederum mit ihren Ministern betraut. Es wird ausdrücklich festgestellt, daß sie nunmehr keinerlei Bindungen zu irgendwelchen Verbänden mehr haben.

Ferner hat der Ministerrat eine Reformulierung des Frontmiliz-Gesetzes beschlossen.

Der Ministerratsbeschluss ist die Folge des latenten Führerkonfliktes, der in den letzten Monaten innerhalb des Heimatschutzes tobte. War der politische Einfluss der Heimwehr ohnein schon sehr im Schwinden begriffen, so ist ihnen durch die Auflösung nunmehr jede Möglichkeit genommen worden, auf die österreichische Regierung einen Einfluss auszuüben. Weshalb Erwägungen der plötzliche Entschluss des österreichischen Ministerrats

entsprungen ist, läßt sich im Augenblick nicht feststellen. Fest steht ja schon lange, daß von Seiten der maßgebenden Führer der christlich-sozialen Kreise eine Ausschaltung der Heimwehr und insbesondere des Fürsten Starhemberg beabsichtigt war.

Erst Rüdiger von Starhemberg, dessen merkwürdige und auch in Oesterreich selbst sehr angefochtene Rolle in den vergangenen Jahren immerhin von einiger Bedeutung für den Kurs der österreichischen Regierung war, dürfte nunmehr politisch endgültig tot sein.

Die mehrfach ausgesprochene Befürchtung, daß es im Anschluß an die Auflösung des Heimatschutzes zu irgendwelchen Unruhen in Oesterreich kommen könnte, hat sich nicht bewahrheitet. Selbstverständlich hat die Veröffentlichung in der Presse großes Aufsehen erregt. Die Bevölkerung war von der Mitteilung vollkommen überrascht, denn obwohl überall bekannt war, wie weit die Gegensätze innerhalb des Heimatschutzes selbst gediehen waren, so war doch nirgends bekannt, daß auch zwischen Regierung und Heimatschutz starke Gegensätze bestehen. Die einzige zunächst auffallende Folge der immerhin historischen Entscheidung der Regierung war, daß Starhemberg sich entschloß, ins Ausland zu reisen.

Italiens Rüstungen

Eine Erklärung Mussolinis

Rom, 11. Oktober.

Der italienische Ministerrat ist am Sonnabend zu seiner ordentlichen Oktobertagung zusammengetreten. Bei Eröffnung der Sitzung machte Mussolini in seiner Eigenschaft als Wehrminister interessante Mitteilungen über den in der jüngsten Zeit erreichten Stand der militärischen Vorbereitungen Italiens. Darauf kontrollierte das Generalkommissariat zur Herstellung von Kriegsmaterial 1200 Industriebetriebe. Angesichts der Dring-

Handwerker aller Art, besonders aus der Metallindustrie, Bewerber, die bereits an einem Lehrgang einer Motorsportchule des NSKK teilgenommen haben oder sich zur Ableistung eines derartigen Lehrganges vor dem Diensttritt verpflichten.

10. Jeder Bewerber darf sich grundsätzlich nur bei einem Truppenteile melden.

Es wird dringend empfohlen, die Einstellungs-gesuche so früh wie möglich einzureichen. Bewerber, die sich erst kurz vor Meldeschluss (für die Herbst-einstellung 15. Jan. 1937) bewerben, laufen Gefahr, infolge Besetzung aller freiwilligen Stellen nicht mehr berücksichtigt zu werden.

11. Einstellungsanträge bei höheren militärischen oder staatl. Dienststellen sind zwecklos. Sie verzögern nur die Bearbeitung zum Nachteil des Bewerbers.

12. Das für den Wohnsitz des Bewerbers zuständige Wehrbezirkskommando oder Wehrmeldeamt erteilt auf Anfrage weitere Auskünfte. Dort ist auch ein Merkblatt für den Eintritt in den gewünschten Wehrmachtteil (Heer, Kriegsmarine, Luftwaffe), das alles Wissenswerte enthält, kostenlos zu erhalten.

Die Kriegslage in Spanien

Burgos, 11. Oktober.

An der Avilafront sind die Truppen des Generals Valera 10 Kilometer weit vorge-rückt. Sie haben von San Martin de Val de Galesias aus Gerberos erobert, einen größeren schwer befestigten Bergort, der eine erhebliche strategische Bedeutung hat. Nationalistische Flieger haben am Samstag die Gleise der Eisenbahn Madrid-Kranjuez durch Bomben zerstört, so daß die Transporte von Madrid zur Toledo-front und der Verkehr nach Valencia unterbrochen sind.

Elektrizitätsbelieferung von Madrid abgeschnitten

Im Kampfabschnitt Avila haben, wie der Sender La Coruna mitteilt, nationale Abteilungen die Ortschaft El Tiemblo besetzt, in der sich die Abergeschütze befinden, die Madrid mit elektrischer Kraft beliefern. Eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht liegt noch nicht vor. Der gleiche Sender meldet die Einnahme einer Ortschaft 17 Kilometer vor Escorial, die Zerstörung des Eisenbahnknotenpunktes Kranjuez durch nationale Flugzeuge und wirksame Luftbombardements gegen Malaga, Alicante, Barcelona und Bilbao. In Santander soll es zu blutigen Zusammenstößen zwischen regulären Madrider Truppen und der roten Miliz gekommen sein.

Die Tagesproduktion im Flugzeugbau sei zur Deckung der Luftwaffe, werde in vielen dieser Betriebe sechzig Wochenstunden gearbeitet. Für den Bau von neuen Luftbasen in der Ebene, ferner entlang der adriatischen und der tyrrhenischen Küsten sowie auf Sardinien und Sizilien seien 140 Millionen Lire bereitgestellt worden. Mit den Arbeiten werde noch im Oktober begonnen.

Die Tagesproduktion im Flugzeugbau sei zur Deckung der Luftwaffe, werde in vielen dieser Betriebe sechzig Wochenstunden gearbeitet. Für den Bau von neuen Luftbasen in der Ebene, ferner entlang der adriatischen und der tyrrhenischen Küsten sowie auf Sardinien und Sizilien seien 140 Millionen Lire bereitgestellt worden. Mit den Arbeiten werde noch im Oktober begonnen.

Die Neuausrüstung des Landheeres gehe ebenfalls planmäßig vor sich und werde nach dem zeitlich festgelegten Programm vervollständigt. So werde, wie es in dem amtlichen Kommuniqué über die Erklärungen Mussolinis vor dem Ministerrat heißt, die gesamte militärische Vorbereitung der Nation mit wirksamen Ergebnissen verstärkt. Auch das Kolonialheer sei in Bildung begriffen. 26 000 Freiwillige hätten sich für die vor einem Monat geschaffene neue Division der „Granadere von Saboya“ zur Garnison in Addis Abeba gemeldet. Außerdem werden zur Zeit 30 Bataillone Schwarzhäuten in Ausbildung der aus Ostafrika zurückkehrenden Schwarzhäuten divisionen in das Kolonialheer eingegliedert.

Blendax Zahnpasta
25 und 45

Die Liebe des großen Clowns

Ein Roman von Ernst Grau

33

„Natürlich, Fräulein.“ rief er erfreut. „Goldoni ist noch ganz aufgebracht, daß er für die gepregelte Nummer keinen richtigen Ertrag hat. Ich will mal mit ihm sprechen. Warten Sie nur hier.“

Damit wollte er davonschleichen und Ghelia hatte Mühe, den Ueberreizten zurückzuhalten. In all ihrem Leid mußte sie doch über sein jungenhaftes Ungefühl lächeln.

„Aber so bleiben Sie doch noch, Jonny! Als was wollen Sie mich denn bei Ihrem Chei empfehlen?“

„Dunner ja!“ brummte er und wühlte verlegen in seinem struppigen Schopf. „Darüber haben wir ja noch gar nicht gesprochen. Was wollen Sie denn bringen?“

Sie zog ihn wieder neben sich auf die Bank.

„Na sehen Sie. Also wie steht's denn mit einer Lustnummer?“

Jonny sah sie betrübt an.

„Damit wird sich leider nichts machen lassen, Fräulein. Damit sind wir reichlich be-
lebt.“

„Und eine moderne Tanznummer?“

Sofort hellten sich Jonnys Mienen wieder auf. Er glänzte förmlich vor Freude.

„Großartig, Herrlich. Das wird der Alte sicher machen. Wir haben ja unsere zehn

Grils, aber er hat gemerkt, daß er ohne eine gute Solonummer nicht auskommt.“

Ghelia überlegte nicht lange. Gewiß würde man ihr nachspüren, man würde vielleicht auch hier nach ihr forschen, denn es war ja nicht allzu schwer, ihrer Spur zu folgen. Aber Werner sollte sie auch hier nicht finden. So sagte sie denn in raschem Entschluß:

„Gut, sagen Sie Herrn Goldoni, ich würde als „Miß Lydia, die Tänzerin mit der Maske“ auftreten.“

Aus Jonnys Zügen sprach helle Bewunderung.

„Großartig, ganz großartig, Fräulein Ghelia.“

Betroffen schwieg er. Ghelia war erschrocken ausgefragt.

„Sie kennen mich?“

Jonny nickte traurig.

„Doch, ich sah gleich, als ich hier hereinkam, daß Sie es waren. Aber sehen Sie sich doch wieder. Ich verspreche Ihnen hoch und heilig, daß ich keinem Menschen etwas sagen werde.“

Er bot ihr die Hand.

„Ich vertraue Ihnen, Jonny.“

Freudig preßte er ihre Hand, so daß sie fast ausschrie. „Und jetzt laufe ich zum Alten.“

Ghelia brauchte nicht lange zu warten. Jonny kam schneller wieder als er davon-galoppiert war. Freudig erregt winkte er ihr schon vom Eingang her zu.

„Sie möchten herüberkommen, Fräulein Lydia“, rief er strahlend, indem er atemlos über die Manegenkiste sprang. „Warten Sie, ich setze Ihnen den Weg.“

Aus welchen Gründen Goldoni damit ein-
verstanden war, Ghelia unter falschem Na-

men bei der Truppe zu behalten, ob ihn rein menschliches Versehen dazu zwang, oder auch die unausgesprochene Erkenntnis, daß er auf diese billige Weise den gefeierten Star einer New Yorker Bühne an sein Unternehmen fetten konnte, das durch diesen Zuwachs nur gewinnen konnte, diese Fragen wurden nicht gestellt und hätten wohl kaum eine befriedigende Antwort gefunden.

Freilich, hätte Ghelia gewußt, daß Werner am gleichen Tage die Nachricht erhalten hatte, daß sein Vater ihm alles verzieh und ihn nach Deutschland zurückrief, weil er sich infolge seiner Erblindung von allen Geschäften zurückziehen wollte, und daß Werner bei diesem Glückswechsel überhaupt gar nicht daran dachte, sie luchen zu lassen. Ghelia hätte sich diese Unterredung mit dem Zirkusdirektor sicherlich eripart und wäre nach New York zurückgefahren! Hätte der alte Grobeck nur einen Tag früher labein lassen! Aber in ihrem großen Buch stand es eben so, wie es gekommen, und nicht um Haarsbreite läßt sich das Schicksal von dem einmal vorgezeichneten Wege abdrängen.

„Nein, nein! Nicht umdrehen!“

Die Hände wie zur Abwehr weit von sich gestreckt, schrak Peter aus tiefem Schlafe auf.

„Das große Buch! Die nächste Seite... nein... ich will nicht...!“

Schwer aufatmend sank er in die Kissen zurück.

Aber als er dann erwachte, waren seine Augen klar und helllichtig, und die Vorgänge der letzten Nacht standen zum Greifen nahe vor ihm. Alles war wieder da. Die trostlose, melancholische Straße, die schmierige, veräucherte Kaskemme mit ihren vor Trunkenheit johlenden und stampfenden Männern und Weibern, seine eigenen tollen Sprünge

vor diesem Publikum und schließlich der heimtückische Ueberfall auf der nächtlichen Straße. Hier verließ ihn jedoch sein Gedächtnis. Hier blieb eine Lücke, über die hinweg die Gedanken blitzschnell die Ereignisse des Nachmittags vor ihm aufspringen ließen. Ghelia!

Peter fühlte einen dumpfen Kopfschmerz aufkommen. Fragend sah er um sich. Sah, daß er in einer wenig behaglichen, aber reinlichen und hellen Kammer in einem Bett mit blauegewürfelter Decke lag und wunderte sich dabei nicht weiter, daß er seinen Kopf in einem großen Verbands stecken fühlte.

Vielleicht bin ich irgendwie verletzt, dachte er. Seine Glieder bewegten sich ohne Mühe. Nur dieser drückende Schmerz im Schädel wollte nicht weichen. Anscheinend bin ich aber doch mit einem blauen Auge davongekommen, resümierte er weiter. Und wo ich hier liege, wird sich ja wohl bald herausstellen müssen, denn ewig wird man mich ja nicht allein lassen. Hoffentlich hat man mich nicht zu einem von diesen Kaufbuden oder deren Anhang verschleppt. Angst vor der Polizei hat dieses Gefindel ja immer.

Er war jedoch recht erstaunt, als er sah, daß sich die Tür ganz vorsichtig öffnete und der dicke Duffy seinen roten Schädel durch den Spalt schob. Er machte ein recht zufriedenes Gesicht, als er den Patienten munter sah, und kam behende an dessen Bett.

„Na, old boy, der erste Schreck wäre also überstanden, was?“ Peter lächelte schwach.

„Du scheinst aber einen verdammt harten Schädel zu haben, mein Junge, denn der rote Jeff ist nicht gerade sehr sanft mit dir umgegangen.“

„Wie komme ich denn aber gerade zu Ihnen?“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Der erste Eintopfsontag

Wieder hat die deutsche Familie das Winterhilfswerk mit der schon zur Selbstverständlichkeit gewordenen, schönen Einrichtung des Eintopfsontags und der damit verbundenen Spende in tätiger Opferstimmung begangen. In Calw gingen gestern die Politischen Leiter und die Amtswalter der NS.-Volkswohlfahrt von Haus zu Haus, um die Spenden zu sammeln. An Eintopfspende und W.H.W.-Geldsammlung kam der erfreulich hohe Betrag von 1125 RM. auf. Ein guter Lustakt, welcher dafür bürgt, daß das neue Winterhilfswerk dem verflorenen in keiner Weise nachsehen wird.

Aus dem Landjahrlager Talmühle

Wird uns geschrieben: Allzu früh ist in diesem Jahre der Herbst ins Land gezogen. Ganz besonders empfinden wir es, die wir draußen auf dem Land arbeiten. Jetzt geht es jedem auf, wie der Bauer täglich um seine Saat, um seine Ernte bangt. Er weiß: Plus und Minus in seiner Jahresbilanz bestimmen mit die Lebenshaltung des ganzen Volkes und deshalb ist seine Sorge auch unsere Sorge. Diese sozialistische Erkenntnis hat sich das Landjahr praktisch erworben. Unsere Mädel wissen, wieviele mühselige Stunden zwischen Saat und Reife stehen; sie haben es in Wind und Wetter draußen erfahren, wenn sie ihrem Bauern tapfer zur Hand gingen. Aber nicht nur die bejahende, reale Lebensauffassung des Bauern haben unsere 14-Jährigen erlebt, sondern darüber hinaus ist ihnen die disziplinierte Lagerordnung als ein wichtiger Erziehungsfaktor zugute gekommen. Unsere Mädel haben gelernt, die Augen und Ohren zu öffnen. Das Landjahr trägt in so ausgeprägtem Maße die

lein Menschenfreund seine Zustimmung verlagern wird, steht am Schluß dieses vergnüglichen, oberbayerisch gewandten Films. In jeder Einzelheit gelungen, bietet er eine bei aller Anpruchslosigkeit gute und trotz derer Einnahmefreude saubere Unterhaltung. Das Publikum nahm den Film mit ganz großem Beifall auf, wie er wohl in Calw noch selten da war. Der Film läuft heute abend zum letztenmal.

Wie wird das Wetter?

Vorausicht. Bitterung am Dienstag: Nördliche Winde, besonders im Süden meist stark bewölkt und zu Niederschlägen (Schneefall) geneigt. Im Norden gelegentlich aufheiternd. Immer noch recht kühl.

Wart, 11. Okt. Am heutigen Montag findet hier das Nichtfest des Landjahrlagerneubaus vorausichtlich in Anwesenheit von Ministerpräsident Mergenthaler statt.

Kurzberichte aus dem Calwer Gerichtssaal

Unterlassungssünden rächen sich

Ein wegen Uebertretung des Brotgesetzes unter Anklage gestellter 25jähriger Bäckergehilfe hatte das „Pech“, daß gerade während der Vertretung der erkrankten Geschäftsinhaberin eine Betriebskontrolle stattfand. Dabei kam heraus, daß das Weißbrot mit mehr als 250 Gramm entgegen den bestehenden Vorschriften nicht mit Gewichtsstempel versehen war. Die mit 12 RM. ausgesprochene Strafe wurde vom Gericht in einschüchternde Weise beträchtlich herabgesetzt, auf nur mehr 3 RM. oder 1 Tag Haft nebst Kosten. Wenn auch von dem Angeklagten hätte erwartet werden dürfen, daß er seine Fachschriften liest und sich so in allem auf dem Laufenden hält, würdigte das Gericht auch den Umstand, daß eine größere Schuld wohl die Geschäftsinhaberin selbst treffen muß.

Statt den Gesellen, der doch der eigentliche Fachmann in ihrem Geschäft ist, in die Fachveranstaltungen zu schicken oder mitzunehmen, soll sie dies, wie auch die nachherige Unterweisung unterlassen haben. Die Lehre für alle ähnlichen Fälle: Der Geselle muß unterrichtet sein. Er muß wissen, was in den Berufsveranstaltungen mitgeteilt oder beschlossen wird und soll regelmäßig Fach- und Tageszeitung in die Hand bekommen.

Kopflosgkeit eines Berufskraftfahrers ließ ein Kind zu Schaden kommen

Der aus Reutlingen stammende Angeklagte durchfuhr am 28. August mit seinem Motorrad Bad Liebenzell und benutzte dabei auch die für Kraftfahrzeuge gesperrte Franz-Selbte-Straße. Statt einem dort sorglos auf der linken Seite spielenden, dreijährigen Kind nach rechts auszuweichen, wozu auf der 3,30 m breiten Straße Platz genug war, lenkte der gedankenlose Fahrer sein Kraftrad von der Mitte der Straße nach links herüber und riß das Kind mit. Die Verletzungen an Kopf, Gesicht und Kiefer sind derart, daß das bedauerenswerte Kind, das einer Bad Liebenzeller Familie gehört, auf Lebzeiten entstellt bleiben wird mit vollem Recht geißelte der Anklagevertreter, wie der als Vertreter der Nebenklage auftretende Calwer Rechtsanwalt das völlig vernünftige Verhalten des Angeklagten, der zudem Berufsfahrer ist. Das Gericht erhöhte die im Strafbefehl ausgesprochene Strafe von 60 RM. oder 15 Tage Haft wegen fahrlässiger Körperverletzung u.

Die Bekämpfung des kleinen Frostnachtspanners

Die Frostnachtspanner-Gefahr, die tatsächlich besteht, ist nichts Neues. Mehr als einmal wurde im Verlaufe der letzten 50 Jahre der Kampf gegen diesen Schädling mit aller Energie aufgenommen. Seit dem Jahre 1934 hat die Verbreitung des kleinen Frostnachtspanners eine Ausdehnung angenommen, die in etlichen Teilen Württembergs zum Raufraß der Bäume führte. Nach einem Bericht des Kreisbaumwärters in Reutlingen waren im Frühjahr über 150 000 Bäume fahlgelassen. Auf Grund dieser Tatsachen ist durch polizeiliche Verordnung die Bekämpfung des kleinen Frostnachtspanners durch Anlegen von Klebgürteln für alle Obstbaumbesitzer angeordnet worden; nicht der Obstzüchter soll schillanert werden, sondern eine Gefahr, die den Obstbäumen droht, muß eingedämmt werden. Diese Maßnahme ist für jeden einsichtigen Obstzüchter eine Selbstverständlichkeit; nur durch den Einsatz Aller kann etwas erreicht werden. Noch immer hat sich im Laufe der letzten 50 Jahre der Klebgürtel als das erfolgreichste Bekämpfungsmittel erwiesen.

Der braungraue Frostnachtspanner tritt in den ersten Herbstfrohnächten auf, an nebligen Abenden, von Oktober bis Dezember flattert er umher. Diese Schmetterlinge sind lauter Männchen. Bei Tage sitzen sie träge an den Baumstämmen; erst in der Dämmerung flattern sie umher. Die staubgrauen Weibchen besitzen nur Flügelstummel und sind daher flugunfähig; sie sehen einem Schmetterling wenig

Herrenberg, 11. Okt. Die diesjährige Berliner Hopfenjahre war mit 240 Hopfenmüllern besetzt, unser Anbaugebiet Rottenburg-Herrenberg-Weilberstadt war mit 12 Hopfenproben vertreten. Preise erhielten: Mariin Haag (Unterjettingen) 1. u. 2. Preis, Robert Krug (Weilberstadt) 1. Preis; Pfeiffer (Wailingen) 2. Preis und Eugen Winter (Wailingen) einen 3. Preis.

Horzheim, 11. Okt. Gestern nachmittag ist die neue Stadtrandiedlung an der Burmbergerstraße von ihren Bewohnern feierlich eingeweiht worden. Am 9. Mai 1935 wurde der erste Spatenstich zu diesem Gemeindefabrikwerk getan. Im Juni bis September ds. Js. sind die 15 Häuser bezogen worden. — In der abschüssigen Tiefenbronner Straße verlagten die Bremsen eines Langholzfuhrwerks, wodurch das Fahrzeug auf eine Böschung aufprallte. Das rutschende Holz tötete ein Pferd der Bespannung.

Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung auf 100 RM. bzw. 20 Tage Gefängnis samt Kosten für das Verfahren wie für die Nebenklage.

Ein Vergehen gegen das Lebensmittelgesetz, das sich ein Unterreichenbacher hat zuschulden kommen lassen, wurde von der Tagesordnung wieder abgesetzt, da dieser seinen Einspruch gegen den Strafbefehl zurücknahm.

Ueber ein Jahr lang Bezugsgehalt unterschlagen

In Neuweiler hatte der Agent eines benachbarten Zeitungsverlags 1934/35 über ein Jahr lang das Bezugsgehalt einfach einbehalten und für die Haushaltung und Landwirtschaft verwendet. Von den unterschlagenen rund 800 RM. hat der Verleger bis jetzt erst zirka 300 Mark wiedergesehen. Trotz der noch fehlenden 500 Mark und empfindlichen Ueberschuldung seines Hofes hat der Angeklagte reichlich naiv darum, die mit 2 Monaten Gefängnis beantragte Strafe lieber in eine Geldstrafe umzuwandeln. Das Gericht ließ es in diesem damit nicht bewenden, sondern erkannte auf 7 Wochen Gefängnis wegen erschwerter Unterschlagung und Ueberrahme der Kosten.

„Friesennot“

Vor etwa 400 Besuchern führte die Gaufilmstelle Stuttgart am Freitag abend im Stadt. Kurial in Bad Liebenzell das große Filmwerk „Friesennot“ vor. Ortsgr. Leiter H. C. H. wies in einleitenden Worten auf den erbitterten Kampf des Bolschewismus gegen die europäische Kultur hin. Diesem Vernichtungswillen des Weltjudentums steht der Nationalsozialismus die Idee von Blut, Boden und Rasse entgegen und er will und wird mit dem in diesem Glauben zusammengeflohenen Volk den Bolschewismus von Deutschlands Grenzen fern halten.

Dann rollte in packenden, sich von Szene zu Szene steigenden Bildern der Schicksalskampf deutscher Menschen auf fremder Erde gegen die brutale Zerstörung jeder menschlichen Ordnung vor den Augen der Besucher ab. In atemloser Spannung folgte man dem Spiel — ja, man vergaß, daß es Spiel war — man fühlte, litt und kämpfte mit diesen deutschen Brüdern, denn gerade jetzt ist durch die Blutherrschaft in Spanien jedem Volksgenossen der furchtbare Ernst des Kampfes

gleich. Auf diese Weibchen hat man es abgesehen, wenn man Leimringe anbringt; denn sie klettern am Stamm empor und wollen zu den Knospen gelangen, in deren Nähe sie ihre Eier abzulegen pflegen. Oft findet man die Weibchen in großer Zahl mit samt den Eiern am Klebring hängen. Die Eier sind sehr klein und haben eine hellgrüne Farbe. Im Frühjahr entschlüpfen ihnen grüne Raupen, die die Blätter der Bäume aufressen. Diese Nymphen haben nur wenige Hinterleibsringe, daher kommt auch ihre eigenartige Bewegung. Sie krümmen den langgestreckten Körper und strecken ihn dann wieder. Die Bewegung sieht so aus, wie wenn wir mit der Hand eine Strecke spannend abmessen (daher der Name!). Im Juli läßt sich die Raupe an einem Spinnfaden zur Erde nieder und verpuppt sich darin. Merkwürdig ist, daß sich diese Spanner nur in der rauhen Jahreszeit zeigen.

Das Anlegen der Klebgürtel — und damit das Töten der Weibchen! — muß rechtzeitig, und zwar im 1. Oktober drittel geschehen. Die Arbeit ist nicht schwer, nur muß sachgemäß gearbeitet werden. Der Stamm ist in Brusthöhe abzutragen. Dann wird ein etwa 14 cm breiter Papierstreifen angelegt und oben und unten mit Bindfaden befestigt. Hernach streicht man den Raupenleim mit einer Holzspachtel auf. Wer sich die Arbeit erleichtern will, verwendet gebrauchsfertige Klebgürtel. Bei der Vernichtung des Frostnachtspanners seine Pflicht tun, bedeutet Mithilfe an der Sicherstellung unserer Nahrungsfreiheit. Jeder erntet von seinen Obstbäumen nur das, was ihm die Schädlinge übrig lassen.

Schwarzes Brett
Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

NS.-Frauenshaft, Ortsgruppe Calw. Heute Montag, 12. Okt., abends 8.15 Uhr außerordentlicher Heimabend. Bekanntgabe wichtiger Anordnungen durch die Kreisfrauenchaftsleiterin. Erscheinen Pflicht.

NS.-Frauenshaft, Jugendgruppen. Die Frauenfch.-Leiterin. Dienstag, 13. Okt., abends 8.15 Uhr Pflichtabend in Hirsau, Hotel Löwen. Rednerin: Gaureferentin Pgn. Emma Hof. Die Jugendgruppen Calw, Hirsau, Bad Liebenzell und Unterreichenbach bitte ich, möglichst vollständig teilzunehmen.

NJ. Jv. EdM. Jm.

HJ. Bann 126. Verwaltung. Die Jgg. Walter Buch, geb. 2. 1. 1919 u. Albert Bubenberger, geb. 31. 12. 1918 in Dottenweiler, werden ersucht, der Verwaltungsstelle des Bannes sofort ihren genauen Wohnsitz bekannt zu geben.

Sittlerjugend Unterbann II/126. Unterbannführer. Deutsches Jungvolk Stamm II/126. Stammführer.

Die angekündigte Inspektion des Unterbannes und Stammes ist von der Bannführung endgültig auf Dienstag, 13. Oktober, abends 8 Uhr festgelegt worden. Sämtliche Gefolgschaftsführer, Fähnleinführer, Referenten des Unterbannes und Stammes oder deren Stellvertreter haben zu diesem Zeitpunkt in Calw im Haus der Jugend zu sein. (Tadellosler Dienstanzug.)

EdM. Gruppe 6/126 (Calw) Schaft I-VII. Dienstag und Donnerstag 20 Uhr Singen im „Haus der Jugend“. Erscheinen Pflicht. Freitags kein Turnen.

zwischen Bolschewismus und Nationalismus eindringlich nahegekommen. Jedem Besucher wurde es unzweideutig klar, daß das harte Schicksal, nach furchtbaren Qualereien doch noch Haus und Hof zu verlieren, wie es diesen Friesen trotz heldenhaftem Kampfe erging, jeden von uns getroffen hätte, wenn Adolf Hitler unser Vaterland nicht vor dem bolschewistischen Wahnsinn gerettet hätte.

So verlieh jeder, im Innersten aufgewühlt und mit dem festen Vorsatz, alles zu tun, um unsere Heimat vor einem solchen Schicksal zu bewahren helfen, den erlebnisreichen Abend. Der Gaufilmstelle gebührt Dank dafür, daß sie mit diesem Film einmal das wahre Gesicht des Bolschewismus in lebenswahrer Darstellung gezeigt hat und man möchte nur wünschen, daß jeder Volksgenosse ihn zu sehen bekäme.

Fünf Lastwagen verbrannt

Großbrand in einer Garage
Stuttgart, 11. Oktober.

Am Morgen des 11. Oktober, kurz nach 4 Uhr, wurde von Arbeitern der Ziegelei Höfer & Co. GmbH. in Bad Cannstatt, die über der Ziegelei-Garage schließend, starker Rauch und Brandgeruch wahrgenommen. Sie konnten feststellen, daß in der Garage, in welcher sich fünf Lastkraftwagen befanden, ein ausgedehnter Brand wütete.

Die alsbald eingetretene Feuerwache III drang in die Garage ein und konnte das Feuer, dem die fünf Lastkraftwagen zum Opfer gefallen waren, nach einiger Zeit löschen. In der Decke der Garage hatten sich Feuerherde gebildet, die nach zweifelhafte Tätigkeit der Feuerwehr gelöscht werden konnten, so daß jede weitere Brandgefahr beseitigt war. Ueber die Entstehungursache ist noch nichts festgestellt.

Letzte Nachrichten

Reichsminister Rudolf Heß nahm am Sonntag abend die feierliche Einweihung der neu erbauten Adolf Hitler-Halle in Hof in der bayerischen Ostmark vor.

In Straßburg fand gestern eine der 10 von der Volksfrontregierung zugelassenen Kommunistenversammlungen statt. Als Hauptredner erlaubten sich der alte Kommunistenhäuptling Senator Cahin und der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Frankreichs, Thorez, unflätige Beschimpfungen des deutschen Volkes.

Im Londoner Ostend kam es am Sonntag zu neuen Zusammenstößen. Kommunisten und Juden veranstalteten eine Gegenkundgebung gegen den Faschistenmarsch am vorigen Sonntag.

Wie der Sonderberichterstatter von Havas aus Burgos meldet, hat General Franco sein Hauptquartier nach Salamanca verlegt. Das Regierungsekretariat ist, der gleichen Duellzufolge, ebenfalls dorthin übergesiedelt.

Turner-Handball

W. Hirsau I — W. Nagold I 12:7
W. Hirsau Jg. — W. Nagold Jg. 4:7
W. Eßhausen I — W. Calw I 6:6
(im Pokalspiel 6:7)
W. Hochdorf I — W. Altensteig I 8:11
W. Eßhausen Jg. — W. Calw Jg. 7:3.



Ein Toter wird lebendig...

Es klingelte. Als stände der leibhaftige Gottscheibeiuns draußen, so fuhr Frau Hase zusammen, als sie die Tür öffnete. Da stand aber bloß der Gasmann und sagte, er wolle den Zähler nachsehen. „Ich denke, Sie sind tot?“ sah sie sich Frau Hase endlich. „Vorgestern war doch schon einer hier, der sagte, er wäre Ihr Nachfolger! Und 5 Mark 80 hat er auch kassiert!“ Es wa, alles Schwindel. Das Gaswerk hatte längst eine Warnung einrücken lassen. Und gestern stand schon zu lesen, daß der falsche Gasmann inzwischen auf freier Tat ertappt sei! Was Hases wußten von nichts...

Zja — hätten sie Zeitung gelesen!

Die warnt beiseiten: Sieh dich vor, sonst hau'n dich Gasmann übers Ohr!

Idee des Nationalsozialismus in sich und es ist schon recht, wenn wir es als „die Schule des Sozialismus“ bezeichnen. Wohl keine Regierung hat sich je so intensiv um die Erziehung der Jugend bemüht, wie unsere nationalsozialistische Staatsführung, und nur ihr ist das Werden des deutschen Volkes zu verdanken. Wie sehr auch die neue Erziehungsform unsere führenden Persönlichkeiten beschäftigt, ersehen wir daraus, daß der Ministerpräsident Mergenthaler gegenwärtig alle Landjahrlager in Württemberg besucht und sich über die Arbeit berichten läßt. Das Landjahrlager Talmühle wird vermutlich heute den Besuch des Herrn Ministerpräsidenten erhalten.

Lichtspiele Bad. Hof Calw „Weiberregiment“

So recht eine „urbayerische Gaudi“ geht mit diesem Film über die Leinwand und man muß schon sagen: Die Calwer kamen gestern ziemlich lacherschöpft aus den Lichtspielen Bad. Hof heraus. Man lernt es in diesem Film: die reine Männerwirtschaft ist nichts, die reine Weiberwirtschaft aber erst recht nichts — doch die gemischte Wirtschaft, die ist richtig. Diese heiratstunliche Moral, der

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadt Nagold

Zu dem am nächsten Donnerstag, den 15. Oktober 1936 stattfindenden

Krämer-, Vieh-, Schweine- sowie Frucht- und Obstmarkt

ergeht Einladung.
Der Fruchtmarkt am 17. Oktober 1936 fällt aus.
Nagold, den 10. Oktober 1936. Der Bürgermeister.

Calw, den 11. Oktober 1936



Unser lieber, guter Bruder und Onkel

Dipl.-Ing. Carl Mezger

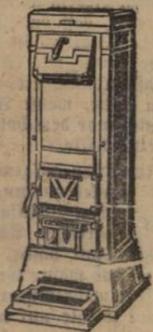
darfte am Samstag sanft in die Ewigkeit hinüber-schlummern.

Im Namen der trauernden Verwandten:

Die Schwester: **Lisa Mezger**

Die Einäscherung findet am Dienstag, den 13. Okt., vorm. 1/2 12 Uhr auf dem Friedhof in Stuttgart statt.

Dr. Mezger
morgen keine Sprechstunde.



**Esch-, Cora-,
Wasserafinger
Dauerbrandöfen**

in großer Auswahl bei

Carl Herzog
EISENHANDLUNG

Besichtigen Sie meine Schaufenster

Bald steht's da,
bald steht's dort

aber immer ist's im Weg. Weg damit, wenn es nicht mehr gebraucht wird. Eine Kleine Anzeige im Amtsblatt verkauft's preiswert an jemand, der davon Nutzen hat.



Farb. Modeschirme

von 2.80 an

Herrenschirme von 3.50 an

Stockschirme von 7.50 an

Damentaschenschirme

und dazu passende Ledertaschen

Reparaturen und Neubezüge schnellst und billigst

Schirm Klein

Pforzheim
Marktplatz — Schloßberg

Gebrauchter

Schreibtisch

zu kaufen gesucht.

Gest. Angebote mit Preisangabe und näherer Beschreibung (auch Maße) unter C. B. 286 an den Verlag erbeten.

15 Hühner

(gelbe Italiener) veräußert
Leberstraße 8

Habe starke

Milchschweine

zu verkaufen
Jakob Kentschler, Emberg

Würgbach

Verkaufe, weil überzählig, eine hochträgliche, schwere



Kalbin
Michael Luz im Oberdorf



Kalbin
34 Wochen trächtig, verkauft
Rath. Kentschler, Oberkollbach

Lichtspiele Bad. Hof, Calw

Heute abend 8³⁰ Uhr unwiderruflich zum letztenmal

„Weiberregiment“

Ja... gibt's denn dös a?
Zuerst haben sich die oberbayerischen Dirndl zum „Ehestreik“ verschworen — und jetzt sind sie da als grimmiges „Weiberregiment“!

Das ist eine Mordsgaudi!
Ihr wollt doch alle dabei sein!

Dann kommt nochmals und lacht beim „Weiberregiment“

Vorher Beiprogramm und Wochenschau u. a. die Olympischen Spiele.

Wasche Wolle mit
Persil



Preuß.-Südd. Staatslotterie

Ziehung 1. Klasse am 20. und 21. Oktober

Lospreise pro Klasse	1/8	1/4	1/2	1/1	Doppellose
	3.-	6.-	12.-	24.-	48.- RM.

Porto und Liste 30 Rpf. je Klasse

GOTTWICK Staatliche Lot.-Einn. Stuttgart N Ludendorffstr. 8 Königsbau

Miele Staubsauger

58.- bis 135.- RM.
Günstige Ratenzahlungen von RM. 5.- monatlich an. Lieferung durch die Fachgeschäfte

Sonnige

3-4-Zimmer-Wohnung

zu vermieten.
Angebote unter R. 2. 100 an die Geschäftsstelle d. Blatt. erbeten.

Lüchtige
Bauhilfsarbeiter

werden eingestellt bei
Albert Obergfell, Rorntal



Wir mischen & bereiten Ihre **FARBEN** zur Instandsetzung Ihrer Wohnung!

Dreier Bernsauoff



Unsere Arbeit...
Örtliche Kindererholung



Kamelhaar-Mäntel

immer frisch, alle Modelfarben
Mk. 26.- 29.- 33.-

Englischartige Mäntel

Slipon, 2-reih. Formen
Mk. 22.- 26.- 29.-

Sport-Ulster

mollig warme Qualitäten, gute Verarbeitung
Mk. 26.- 36.- 45.-

Modellartige Mäntel

ohne Pelz, Schneiderverarbeitung
Mk. 45.- 56.- 65.-

Schwarze Mäntel

Bouclé-, Velour- und Marengo-Qualitäten
Mk. 29.- 33.- 46.-

Flotte Sportformen

sind beliebt für den Übergang!

Modisch frische Neuheiten, sehr kleidsam aus guten Stoffen verarbeitet, bieten wir Ihnen preiswert

E. Berner

Ecke Metzger- und Blumenstraße

Pforzheim

Zum Fackeln

Wachsfackeln und Feuerwerk in größter Auswahl

Reichert an der Brück

Radfahrer!

Hab acht! Fahr nicht ohne Licht bei Nacht

Kauf eine gute Radlampe bei **Chr. Widmaler**

Brennessel- und Birkenhaarwasser für Haare und Haarboden, Flasche Mk. 1.35 bei **K. Otto Vinçon, Calw**

1 ältere Singerhafter Nähmaschine

1 Bettstelle mit Kopf

verkauft billig. Angebote unter **3. 9. 100** an die Geschäftsst. d. Bl.

Lotteriegeld!

Klassenlose

der Stadt. Lotterie-Einnahme Reihner-Tübingen

1/8-Los 3.-, 1/4-Los 6.- Mk.

bei **Friseurgeschäft Winz**

Spielt am Platz! Marktplatz

Ein schönes

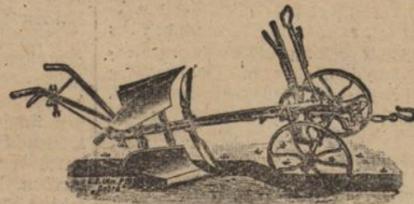
Taschengeld

kann sich jede sorgliche Hausfrau leicht verschaffen, wenn sie allen überflüssigen Hausrat, der auf dem Speicher oder im Keller nutzlos herumliegt, durch eine kleine Verkaufsanzeige in der „Schwarzwald-Wacht“ veräußert. Es gibt immer Dinge, für die man — besonders nach einem Umzug — keine Verwendung mehr hat, die aber deswegen für andere nicht wertlos sind. — Die Kleinanzeige in der „Schwarzwald-Wacht“ vermittelt solche Gelegenheiten.

Am Mittwoch ist großer Markttag

Da darf Ihre Marktanzelge morgen unter keinen Umständen fehlen. Schicken Sie sie gleich heute mittag noch auf die Zeitung.

Ulmer Eberhardt-Pflüge



und Ersatzteile in großer Auswahl

Carl Herzog
EISENHANDLUNG